



Abend-

Zeitung.

80.

Sonnabend, am 3. April 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Dem  
H e r r n  
Oberhofgerichtsrath D. Ehrhard  
am 6ten Februar 1810  
von seinen Verehrern.

Reliquie von August Apel \*).

Zum Lied, o Muse, reiche das Barbiton!  
Noch rauscht der Nachhall feirenden Jubeltons,  
noch Preis von Nachwelttheuern Namen,  
laut in der hallenden Goldbesatzung.

Noch unentweicht vom Dienste der Schmeichelei,  
von dir der Wahrheit jüngst, am geliebtesten  
Jahrhundertfesttag selbst geheiligt \*\*),  
ruht es im Schoos dir, o reine Göttin.

Und gern und freudig halt es ein neues Lied,  
nicht jenem ungleich, welches die glänzende  
Heroenschaar ruhmvoller Söhne  
nannte der feiernden Tochter Praga's.

Denn Seinem Fest \*\*\*) soll tönen der Saitenklang,  
den — jauchze Mitwelt! — unter Gefeierten  
des Jubeljahrs nicht nannte Klio,  
schöneren Lohn dem Erwählten gönnend:

Das selbst der Göttin Wort Er dem horchenden  
Geschlecht verkünd'; aus dunkler Zeiten Grab  
ruhmwürdiger Vorwelt heilige Schatten  
rufend hervor zu des Dank's Bewund'ring;

\*) Zum Druck mitgetheilt von Hrn. Dr. Eduard Friede-  
rich in Leipzig.

\*\*) Anspielung auf das Jubelfest der Universität Leipzig  
im Jahre 1809.

\*\*\*) Der 6te Februar war Ehrhards Geburtstag.

Das, mit des Lorbeers Kränzen um Haupt und Arm  
der Göttin Herold Sonne: bestrahlter Ruhm  
Ihn fremdem Volk entlegnen Auslands  
nenn' und die Herrscher dem Rufe horchen;

Das Seine Forschung sichere Gerechtigkeit,  
Gesetz und Wohlfahrt schaffe, wo Bacchus Hand  
Weinhügel kränzt, wo Sol ermattend,  
frostigen Glanz in die Mitternacht blickt;

Das, wo Bellona's eiserne Ferse wild  
uralte Sazung stüßt, und der Jammer rings  
wehklagend aufseufzt, Seine Vorsicht  
schütze den Heerd und Gesetz und Altar;

Das Seines Geists Anmuth in des Lebens Ernst  
froh sinnigen Scherz einfüh' und den glänzenden  
Aufreger Wig, mit jeder Gabe  
Terpsichore's und der holden Charis;

Und Lieb' und Freundschaft stets, und Bewunderung  
Ihn, wo der Wahrheit Licht den erstaunten Geist  
anstrahlt, wo Freudengötter lächeln,  
nenne mit dankender Lust Begeisterung,

eh' später Nachwelt einst, an dem seltenen Fest,  
mit hellem Glanz zustrahlt der gefeierte,  
mit lautem Preis zutönt der theure  
Name, dem Ruhme geheiligt: Ehrhard.

Ihm schalle heut frohlockend ein Jubellied,  
da wiederkehrend uns in des Jahres Kreis  
des Tages Lichtstrahl neu heraufstieg,  
der dem Geliebten zuerst gelächelt.

Gleich jenem festlich, der das gigantische  
Jahrhundert, Haupt umglänzte dem Zeit-Kolos  
ehrwürdiger, ruhmgekrönter Pflege  
jeglicher Kunst am Gestad' der Pleisse,

erscheint er uns, der, glücklicher Zeiten voll,  
des Theuern Wieg' umglänzt, und zuerst die Welt  
Ihm zeigt, in Ihm der Welt die Pflanz,  
künftiger Jahr' und der Menschen-Liebling.